

Wohlen, 5. Januar 2013

Leserbrief

Für die Entschädigung kämpfen

Das Grüngutwesen; in den 1960er freiwillig eingeführt. Kostenlose Abfuhr als Entschädigung für die positive Allgemeinwirkung. Entsprechend dem Zeitgeist hat der Gemeinderat und Einwohnerrat den Sinn für das Ganze aus den Augen verloren und nun schon insgesamt vier Vorlagen zur Kosteneintreibung gebracht. Bürger und Bürgerinnen, lasst uns darüber einige Gedanken machen.

Die Regierungen haben weltweit die Tendenz, ihr Volk zu gängeln, auch in der Schweiz. Das Einsammeln und Entsorgen des Grüngutes wurde für alle gratis organisiert, als Entschädigung für den Dienst an der Allgemeinheit. Schliesslich ist die Freude spendende Natur bei uns mit sehr grossem Anteil in privater Hand, und unsere Gemeinde wäre sehr unansehnlich ohne die privaten Hecken, Sträucher und Bäume. Vögel und viele andere Tiere machen ja auch keinen Unterschied zwischen „privater“ und „öffentlicher“ Natur. Bei mir überwintern übrigens Igel jedes Jahr.

Wahrscheinlich gab es schon damals bei der Einführung den Hintergedanken, gemäss der gängigen Praxis fast aller Regierungen, zuerst „organisieren und einführen“ und danach, wenn vollendete Tatsachen geschaffen sind, das Volk zur Kasse bitten. So ist es nun an der Zeit, andere Massnahmen zu ergreifen und unserer Forderung nach Entschädigung Nachdruck zu verleihen; lasst uns dafür den Naturverein Wohlen gründen.

Wenn die Regierungen immer mehr Leistungen anbieten wollen, die ihnen scheinbar besser passen und dafür nach ihrer eigenen Darstellung stets knappere Steuergelder einsetzen, ist das ihre eigene Schuld und nicht die der privaten Naturfürsorger. Diese sollten sich organisieren und zusammenzustehen. Zum vierten Mal mit dem gleichen unehrenhaften Spiel (Einführung Grünegebühr) zu kommen, ist eindeutig zu viel.

Wenn die schamlose Begründung „Das Gesetz schreibt das so vor“ auftaucht, ist zu antworten: „Wo bleibt der Ausgleich der Heiratsstrafe?“ Dafür haben die Geld verschleudernden Regierungen und ihr aufgeblähter Verwaltungsapparat kein Gehör. Nur beim Einsacken streben sie nach Gesetzeserfüllung.

Was Regierungen und ihre Parlamentsknechte wollen, ist beim diktatorischen EU-Gebilde genau zu beobachten. Bei uns geht es jedoch nur leicht weniger schlimm zu. Das neueste Beispiel dafür ist die bis 2012 zeitlich befristete Erhöhung der Mehrwertsteuer, die jedoch weiterhin gelten soll. Wird durch solch unfaires Gebaren nicht das Vertrauen zerstört? Doch, darum ballen wir die Faust nicht mehr nur im Sack, sondern wir zeigen sie auf dem Tisch. Eine Vereinsgründung zur Interessenvertretung ist der zweite Schritt dazu.

Der erste Schritt dazu ist mit dem Einreichen von mindestens 810 gültigen Unterschriften für das laufende Referendum „gegen die Grüngutgebühr“ zu machen. Jeder Haushalt würde nämlich jährlich mit zusätzlichen 120 Franken zur Kasse gebeten. Das betrifft auch alle Haushalte in den Mehrfamilienhäusern und Wohnblocks. Wer will das? Wer hat zu viel Geld und kann es verschenken? Bitte unterzeichnet deshalb das Formular (Referendum gegen die Grüngutgebühr, Teil 1 und Teil 2), welches in jeden Haushalt gekommen ist. Dazu aufgerufen sind ausschliesslich die stimmberechtigten Einwohner und Einwohnerinnen von Wohlen und Anglikon. Vielen Dank für die schnelle Unterstützung.

Wer Geld zu verschenken hat oder wer das Referendum nicht unterzeichnen will, ist gebeten, dem zu gründenden Naturverein ein kleines Startkapital zu schenken. Auch dafür herzlichen Dank.

Peter Tanner, Obermattenweg 5, Wohlen, Telefon 056 622 33 44